Helft den Kriegsflüchtlingen und Kriegsopfern!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 20

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Angst läuft die Mutter mit den andern drei Kindern um ihr Leben. Und als sie gerettet, da kommt das Elend über sie, überfällt sie ohne Unterlass die Reue : Warum war sie fort, ohne Versuch, ihr Jüngstes zu holen ? —

Eine Frau, die nun in Spitalpflege ist, erzählt, wie sie vom Arzt kam, der ihr befohlen, sich sofort ins Bett zu legen. Nach einer halben Stunde geht der Schreckensruf durchs Dorf : « Der Feind kommt ! » Mit drei Kindern macht sich die Frau auf, irrt tagelang durch Wälder und Felder, bis sie völlig erschöpft an der Grenze ankommt.

Im Neuenburger Jura kommt eine Mutter mit ihrem toten Kind im Arm über die Grenze und will sich um keinen Preis von ihrem Liebling trennen. — Ein Auto mit Soldaten dicht beladen fährt durch die Stadt, eine Frau schreit plötzlich auf; das Auto hält an. Ein Soldat klettert über seine Kameraden weg aus dem Wagen, die Frau fällt ihm um den Hals. Kinder laufen jubelnd herbei und rufen : « Papa ! » Die Vorübergehenden bleiben stehen und freuen sich mit, dass eine Familie den Vater heil und gesund wiedergefunden. — Viel wäre zu erzählen von den Gepäckstücken, die mitgetragen werden. Oft sind sie unbequem, oft sind sie sogar verlorengegangen, so dass die Leute nur gerade besitzen, was sie auf dem Leibe tragen. Ein kleines Mädchen aber ist gut ausgerüstet. Ein Rucksäcklein baumelt an seinem Rücken. Ein kluges Kind, sicher trägt es seine Kleidchen mit sich. Beim Schulhaus setzt es sich hin, schlüpft aus den Riemen und packt sofort aus, wie die Kinder auf dem Schulreischen, wenn sie nicht warten können, um all die Herrlichkeiten auszupacken, die ihnen Mutti mitgegeben.

Behutsam greift es ins Innere des Säckleins, zu langsam; denn schon springt ein blinzelndes Kätzchen aus seinem Kerker heraus. Die Kleine hat ihr Liebstes gerettet, ihr Kätzchen !

Die Schulhäuser, die soviel Wechsel an Kindern erleben, sehen einmal ganz andere Gäste bei sich, keine fröhlichen Kindergesichter, keine strengen Lehrerinnen; tieftraurige, müde Flüchtlinge bitten um Einlass. Und die Lehrerinnen, die sonst ihre lärmende Schar betreuen, nehmen sich liebevoll der neuen Bewohner an. Bis spät in die Nacht werden kleine, schmutzige Dinger gebadet, sauber gewickelt und neu bekleidet. Welch eine Freude, sie den staunenden Müttern so verwandelt wieder in den Arm zu legen ! Vom Morgen früh bis abends spät stehen die Lehrerinnen und andere hilfsbereite Frauen der Stadt hinter grossen Abwaschbecken, kochen Kakao, Tee und Suppe in riesigen Portionen, nehmen all die vielen Pakete entgegen, die von der gebefreudigen Jugend gebracht werden. Die Wäsche und die Kleider werden sortiert; es ist eine grosse Genugtuung, dass man immer mehr Wünsche befriedigen kann. Es gibt Arbeit, viel Arbeit, aber es gibt auch viele willige Hände, von denen sie bewältigt, gern getan wird. Es ist ja Arbeit für arme Schwestern und Brüder, die ihre Heimat verlassen mussten. Und eines Tages sind sie wieder weg, abgereist, weiter abgeschoben. Und die Zeit eilt weiter, sie hat nicht das Recht, stillezustehen, weder bei grossem Leid, noch bei Freude und Glück. *Zi.*

Helft den Kriegsflüchtlingen und Kriegsopfern!

Einzahlungen auf Postcheck-Konto III 4200 Bern (Kriegsflüchtlinge und Kriegsopfer). *Schweiz. Rotes Kreuz.*